



der kaiserlich deutsche Konsul in Jassy, Herr von Böper, sei plötzlich seiner Stellung entbunden und habe bereits einen Nachfolger erlangt. Als Grund dieser Aenderung wurde angeführt, daß Herr v. Böper sich in der bekannten Angelegenheit des österreichischen Konsuls in Jassy, Herrn Wirsing — derselbe endete durch Selbstmord — inkorrekt benommen habe und dieserhalb mit der zuständigen Regierung in Konflikt geraten sei. Wie uns aus mehr von unrichtiger Seite mitgeteilt wird, enthält diese Nachricht jeglicher Begründung. Herr v. Böper ist nach wie vor im Amte und hat sich derselbe nach Auffassung seiner vorgelegten Behörde und seiner Landesleute bei dem erwähnten Vorfalle durchaus korrekt benommen.

Das „Amtsblatt des Reichs-Postamts“ veröffentlicht folgenden Allerhöchsten Erlass:

Aus dem Wir vorgelegten Berichte über die Ergebnisse der Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung während der Etatsjahre 1888 bis 1890 habe Ich von Neuem mit Befriedigung ersehen, wie sich das Post- und Telegraphenwesen in einer stetig fortschreitenden Entwicklung befindet und nach allen Richtungen hin den von Jahr zu Jahr sich steigenden Anforderungen und Bedürfnissen des Verkehrs gerecht zu werden weiß. Ich habe dabei neben mannigfachen Verkehrsvereinfachungen namentlich das Fernsprechwesen im Auge, dessen Entwicklung in der abgelaufenen Berichtsperiode die bereits anerkannterwertigen Leistungen früherer Jahre weit hinter sich zurückläßt. Nicht minder habe Ich mit Interesse von der Erweiterung der Post-Dampfschiffverbindung Kenntnis genommen. Daß die Verbesserungen der Unterbreiten erfahren haben, hat Mich mit besonderer Befriedigung erfüllt und Ich erkenne es um so mehr an, daß trotz der hierfür erforderlichen außerordentlichen Aufwendungen der Reinerlösüberschuss der Verwaltung wiederum gestiegen ist. Ich nehme gern Veranlassung, sämtlichen Beteiligten Meine Anerkennung auszusprechen.

Menees Palats, den 2. November 1891.

Wilhelm I. R.

An den Reichsstatler.

N. L. C. Berlin, 9. November. Wenn man den Anforderungen und Drohungen sozialdemokratischer Blätter trauen darf, ist der gegenwärtige Buchdruckersstand nur der Vorläufer einer umfassenden neuen Streikbewegung auf den verschiedensten gewerblichen Gebieten. Um so mehr ist zu wünschen, daß dieser höchst leichtfertige unternehmene Streik nicht zu dem beabsichtigten Erfolg führt, wie es ja auch allen Anschein hat, und damit für Andere eine Warnung vor ähnlichen Unternehmungen enthält. Bei der Aussicht auf eine neue Streikära ist es bedauerlich, daß in der jüngsten Gewerbeordnungsnovelle diejenigen Bestimmungen, welche den Kontraktbruch erschweren oder sühnen und der gewaltsamen widerrechtlichen Verletzung zum Anschluß an Koalitionen und Arbeitsstellenentstellungen entgegenstehen wollten, in den wesentlichsten Punkten vom Reichstag abgelehnt wurden. Auch bei dem gegenwärtigen Buchdruckersstreik sind die vertragsmäßigen Abmachungen keineswegs überall eingehalten worden, wovon der Kontraktbruch auch nicht so groll und schamlos auftrat wie bei andern Streiks. Fast alle Arbeitseinstellungen neuerer Zeit sind von Kontraktbruch in großem Umfang, von Verletzungen der in der Verfassung verbliebenen Arbeiter durch die Herren, von terroristischen Vorgehen zum Anschluß an die Arbeitseinstellung begleitet gewesen. Die Verwerfung der Bestimmungen, welche diesem Mißstand entgegenzutreten sollten, ist von der Regierung hingenommen worden, weil sie die Hoffnungen des Gesetzes dem Arbeiterstand nicht länger dorenhalten wollte; sie erklärte dabei aber ausdrücklich, daß sie schärfere Strafbestimmungen gegen den Zwang zur Arbeitseinstellung und gegen die öffentliche Aufforderung zum Kontraktbruch nach wie vor für unerlässlich halte, und deshalb der Reichstag darauf gefaßt sein müsse, später von Neuem vor diese Frage gestellt zu werden. Ueber diese Erklärung gerieten sozialdemokratische und deutschfreimütige Abge-

ordnete in große Aufregung. Wir werden wohl in nächster Zeit wiederholt Gelegenheit haben, zu prüfen, ob wir ohne derartige Bestimmungen auszukommen vermögen.

— Auf konservativer bezw. antikommunistischer Seite wird, wie man hört, beabsichtigt, die jüngsten Vorgänge in der Berliner Börse- und Bankwelt demnächst in der Reichstags-Tagung zur Sprache zu bringen.

Berlin, 9. November. Die vorerwähnte Expedition, welche bestimmt ist, den Petersdampfer nach dem Viktorialsee zu schaffen, wird, wie wir bereits berieten, durch die jüngsten Vorstimmungen in Ostafrika nur insoweit beeinflusst werden, als dieselbe unter fastern militärischen Schutz marschieren wird. Nachdem der kaiserliche Vize-Kontrakt der Expedition und der erste Offizier der Expedition, Lieutenant Graf Schönewitz, bereits nach Ostafrika abgereist sind, haben sich gestern 5 Schiffshandwerker, welche für die in Ostafrika am Westufer des Viktorialsees anzukommende Expedition an Bord des Dampfers „Admiral“ der Ostafrikalinie eingeschifft. Sämtliche Stellen in der Expedition, für welche Europäer in Betracht kommen, sind jetzt besetzt. Der Leiter der Expedition, Herr Doktor Borchert, dürfte gegen Ende dieses Monats die Anstalt antreten.

(.) Berlin, 8. November. Die in letzter Zeit in der Presse wiederholt erörterte Frage über den bisherigen Erfolg des Plantagenbaus in unseren Kolonien wurde an einem der letzten Diskussionsabende in der Abtheilung Berlin der Deutschen Kolonialgesellschaft eingehend erörtert. Der hiesige Vorsitzende, Paul Staudinger, welcher mit der durch seine Reise in das Niger-Venus-Gebiet erworbenen Kenntnis ostafrikanischer Verhältnisse zugleich eine genaue Kenntnis des Plantagenbaues, wie er in Indien und auf Sumatra betrieben wird, besitzt, beantwortete diese Frage dahin, daß letzter bis zum heutigen Tage ein positives Resultat noch nicht erzielt ist; man weiß z. B. noch nicht, welches exportfähige Pflanzungsprodukt das Konkurrenz mit dem Weltmarkt aufnehmen muß, in Ostafrika gebaut werden kann. Eine Hauptschuld daran trägt wohl die betreffende Privatgesellschaft, die nicht mit der genügenden Sachkenntnis vorgegangen seien und namentlich auch zu wenig die Erfahrungen praktischer Landwirte, die wir Deutsche ja gerade in großer Masse für jedes Fach in jeder fremden Kolonie finden, benutzt haben. Ein wertvolles Pflanzungsprodukt, für dessen Kultur Ostafrika geeignet sein dürfte, erscheint Baumwolle. Wenn erst das große Publikum mehr Vertrauen in die sachliche Thätigkeit unserer kolonialen Gesellschaften gewinnt, sei auch ein stärkeres Zutreten des heimatischen Kapitals zu erhoffen, denn viele Deutsche, nicht bloß in den Hanfsämlingen, sondern auch im Blumenlande, seien schon jetzt bei überseitschen Unternehmungen, speziell auch Plantagen, theilhaftig. Es sei zu hoffen, daß bald ein günstiger Bericht aus Ostafrika komme. Dieser länden schon die Sachen in Kamerun, wo die Urtheile von Sachverständigen über den gebauten Cacao sehr günstig lauten, auch Kaffee hat dort wohl Aussicht. Ebenso ist an der Nilabehat in Neuquinea ein sehr gut bezahlter Zucht gemacht. Schwierig in Afrika ist auch die Arbeiterfrage. Selbst die freien Arbeiterarbeiten zum Theil ihrer Rassepflanzungen mit gemieteten Sklaven. Sklaverei besteht übrigens noch überall in Ostafrika, und ist es auch ganz unmöglich, und es wäre auch sehr unklug, die Leute mit einemmale zu einer Freiheit zu führen, die wir, von der Zeit des Eintritts Germaniens in die kultivirte Welt an gerechnet, erst in mehreren tausend Jahren erreicht haben. Die erfindenden Sklavereibräutig müssen natürlich verhindert werden.

Berlin, 9. November. Die Absicht einer Erweiterung des Strafgesetzbuchs, welche sich in Preußen von verschiedenen Seiten lebhaft kundgegeben hat, ist auch in andern Bundesstaaten hervorgerufen. Zunächst ist aus der Reihe derselben die braunschweigische Regierung mit einem Antrag auf Abänderung des § 184 des Strafgesetzbuchs hervorgetreten, welcher dem Bundesrat bereits zugewandt ist. Der betreffende Paragraph lautet: „Wer unzüchtige Schelten, Abhüllungen oder Darstellungen ver-

kauf, Vertheilung oder sonst verbreitet, oder an Orten, welche dem Publikum zugänglich sind, ausstellt oder anschlägt, wird mit Geldstrafe bis zu 300 M. oder mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.“ Diese Bestimmungen haben sich, wie die Begründung des Antrages ausführt, als unzureichend erwiesen. Straftas bleibt gegen die Herstellung unzüchtiger Werke zum Verkauf sowie das Fellen und Anpreisen unzüchtiger Werke, sofern es in anderer Form, als in der des Antrages oder Ausstellens geschieht. Der Antrag wünscht daher Aufhebung folgender Bestimmung an den § 184 des Strafgesetzbuchs: „Gleiche Strafe trifft denjenigen, welcher unzüchtige Druckplatten, Abhüllungen oder Darstellungen zum Zweck des Verkaufes, der Vertheilung oder der sonstigen Verbreitung herstellt, oder solche Druckplatten, Abhüllungen oder Darstellungen stellt, zum Verkauf verleiht oder anbietet, oder zum Zweck des Verkaufes, der Vertheilung oder der sonstigen Verbreitung öffentlich anpreist oder anläßt.“

N. L. C. Berlin, 9. November. In die auf Grund des neuen Gesetzes gebildeten Gewerbegerichte haben vielfach die Sozialdemokraten Eingang gefunden. Das Gesetz bestimmt, daß die Mitglieder der Gewerbegerichte zur Hälfte aus den Arbeitgebern, zur Hälfte aus den Arbeitern entnommen werden müssen; die ersten werden mittels Wahl der Arbeitgeber, die letzteren mittels Wahl der Arbeiter in unmittelbarer und geheimer Stimmabgabe bestellt. Zur Theilnahme an den Wahlen berechtigt die Vollendung des 25. Lebensjahres und mindereits einjähriger Aufenthalt im Gerichtsbezirk. Es war voranzuziehen, daß die Wahlen der Arbeitermitglieder vielfach sozialdemokratisch ausfallen würden; so wird jetzt wieder aus Halle a. S. gemeldet, daß die Sozialdemokraten mit 2430 gegen 400 Stimmen gewählt haben. Die entsprechende Wirkleistung der Gewerbegerichte kann dadurch freilich nicht befördert werden.

Hannover, 9. November. In der Vorstandssitzung der Colonisationsgesellschaft, die heute hier tagte, theilte, Fürst Wied, der Vorsitzende der Antisclaverei-Gesellschaft, bezüglich der Dampferexpedition nach dem Viktorialsee eine Depesche Königmanns mit, wonach dieser nur einen Aufbruch, nicht das Aufsehen seiner Expedition im Sinne habe.

Wismarschen, 8. November. Von den 4 großen 10,000-Tons-Banierschiffen sind zwei bereits vom Stapel gelassen und haben die Namen „Kaiserlich Friedrich Wilhelm“ und „Brandenburg“ erhalten. Das dritte dieser gepanzerten Kolosse, das auf der Werft der Aktiengesellschaft „Hulst“ auf Stapel liegende Banierschiff „E“, ist jetzt in dem Bau vorgekommen, daß Maschinen-Untergerüste E. G. H. für die Installation der umfangreichen Anlage nach der Werft abkommandirt werden ist.

Der Schiffsbauinspektor der hiesigen Werft, Geh. Oberbauarchitekt Gubnot, begibt sich nach Bremen, um die dort im Bau befindlichen Panzerfahrzeuge „Bismarck“ und „Friedrich“ zu besichtigen. „Bismarck“, einer eingehenden Besichtigung zu unterziehen. „Bismarck“ soll Anfang 1892 hierher überführt werden.

Hamburg, 9. November. Zwischen Preußen und Hamburg schweben Verhandlungen, die nichts Geringeres bezwecken, als gegenseitige Gesellschaften und zwar soll Preußen an Hamburg die Städte Altona und Wandsbek, Hamburg an Preußen Cuxhaven und das Amt Niggebiel abtreten wollen. Hoffentlich verläuft bald Näheres über die sehr geheim gehaltenen Absichten und Beweggründe der beiden theilnehmenden Bundesstaaten.

Strasbourg, 8. November. Das Einschreiten der Regierung gegen den in den letzten Tagen oft genannten Fabrikanten Dreier, der wegen Theilnahme am Neuanhefte zu Verhaftung aus der Stellung als Ergänzungsrichter bei dem Amtsgerichte zu St. Amarin entlassen worden ist, wird nicht verhehlen, bei der Bevölkerung einen gewissen Eindruck hervorzuheben, insofern die Deutsche Regierung damit gezeigt hat, daß sie auch nach dieser Seite hin mit dem System Mantuffel gründlich zu brechen gewillt ist. Mantuffel hat bekanntlich alle möglichen Auszeichnungen an Persönlichkeiten vergeben, welche nicht nur seinen Beweis von deutschfreundlichen Bestimmungen,

die Gerechtigkeit zur Hand sein, um das Vergeltungsamt zu üben.

Als Oberst Desmond aufstand, um sich zu entfernen, erlaubte sich der Inspektor noch zum Schluß einen kleinen Angriff auf seine Herren, der nicht ohne Erfolg war.

„Sie gehen“, sagte er, „möchte ich mich noch überzeugen, ob ich alle Daten richtig aufgefaßt habe. Nicht wahr, Sie sagten, das Gut sei am dreißigsten Dezember verlegt worden?“

„Am einunddreißigsten, so viel ich weiß. Der dreißigste war ein Sonntag.“

„Ganz richtig! — Das andere Datum bezieht sich auf ein für mich so wichtiges Ereignis, das ich es wahrscheinlich unwillkürlich genannt habe.“

„So?“

„Ja, ich dachte an Louie Hanter's Ermordung. Sie werden davon gehört haben.“

Der Oberst ließ einen seiner Pelzhandschuhe fallen und bückte sich, um ihn aufzuheben.

„Ich! — ja, ich erinnere mich — es geschah zu der Zeit; ich habe den Mann gekannt. Doch, ich habe Sie lang genug aufgehalten und empfinde mich Ihnen.“

„Sie werden von mir hören, Herr Oberst“, sagte der Inspektor die Thür öffnend, „bis dahin — leben Sie wohl!“

Eine Stunde später war Schlepffuß ins Bureau gerufen worden und der Postkoffer hatte ihm einen kurzen Bericht über die Unterredung erstattet. Jetzt bereiteten sie über die einzuschlagenden Mittel und Wege.

„Die von Ihnen geminderte Fährte scheint sich immer mehr als die richtige zu erweisen“, sagte der Inspektor; aber bis jetzt fehlt noch jeder mögliche Beweggrund. Wir müssen auf Hanter's früheren Aufenthalt bei den Desmonds zurückgehen, uns bei seinen damaligen Mitbedienten erkundigen, auf welchem Fuße er mit seiner Herrschaft gestanden. Seine Stellung als Tafelbedier muß angenehm und einträglich gewesen sein, und doch hat er sie aufgegeben. Wir müssen erfahren, aus welchem Grunde und ob er von seinem Herrn entlassen wurde oder sich freiwillig dazu entschloß. Ferner brauchen wir genaue Nachricht über Oberst Desmonds Lebensweise, seine Gewohnheiten und Bekanntschaften. Auch Ihre erste Annahme — daß irgend eine geheime Gesellschaft dabei im Spiele ist — ermanget vielleicht nicht der Begründung. Eine Entdeckung, die ich bei dem Clarettenetui gemacht habe, legt den Gedanken an einen Geheimbund ziemlich nahe.“

„Darauf bin ich begierig, Herr Inspektor!“ rief Schlepffuß eifrig.

Der andere nahm das Gut aus einem Schubschloß und öffnete es: „Sehen Sie“, sagte er, „hier ist eine kleine Feder; als ich darauf drückte, sprang diese geheime Feder auf — es ist jetzt leer — aber wahrscheinlich ist etwas darin gewesen — ein Papierstreifen zum Beispiel. Dieser kann für den Besitzer von größtem Werthe gewesen sein. Nehmen wir an, der Oberst habe ihn der Sicherheit wegen dort hineingelegt. Mrs. Desmond, die nichts davon wußte machte das Gut Hanter zum Geschenk, in dem Glauben,

es sei ihrem Manne gar nichts daran gelegen. Dieser entdeckt den Verlust, stellt Erkundigungen an, erfährt die Wahrheit und bezieht sich in der Mordnacht mit seiner Frau nach Hanter's Haus, um das Gut zurückzufordern. Er erhält es — und der Mord wird begangen — ob mit, ob ohne seine Mitwirkung, lassen wir für jetzt dahin gestellt. — Am Montag darauf verlegt er die Feder.“

„Aber meinen Sie denn“, fragte Schlepffuß, „daß das Papier in dem Geheimfach war als er es verlegte?“

„Ich zweifle nicht daran“, erwiderte der Inspektor.

„Warum verpändete er es dann?“

„Gerade aus dem Grunde. Er wollte das Gut an einen sichern Ort bringen, wo außer ihm niemand dazwischen kommen könnte. Ein Versteck suchte hierfür vorzuziehen. Die Erfahrung hatte ihn belehrt, daß das Gut in seinem eignen Hause gefährdet ist; bei einem Plunderer konnte es höchstens die Polizei finden — ein sehr unwahrscheinlicher Fall, wie selbst ihm ja wie Sie wissen, durch den reinsten Zufall darauf getroffen.“

„Sehr wahr“, verlegte Schlepffuß, „ich bin überzeugt daß Sie Recht haben.“

„Ein ähnlicher Zufall kann den Fährten des Plunderers mit den näheren Umständen bekannt gemacht haben. Wie hat er die richtige Nummer erfahren? Er mag mit Oberst Desmond zugleich im Baden gewesen sein; er kann ihm dahin gefolgt sein.“

„Sehr wohl möglich!“ murmelte Schlepffuß.

(Fortsetzung, folgt.)



Meinen diesjährigen

# Inventur-Ausverkauf

schlicke ich am Sonnabend, den 14. d. Mts.

H. C. Weddy-Pönicke.

## Münchener Exportbier

aus der Aktienbrauerei zum Münchner Kindl in München, empfiehlt in bekannter, feinsten Qualität in Gebinden und Flaschen.  
E. Lehmer, Halle a. S., Bülbergasse 2, an der gr. Ulrichstraße Nr. 19.  
Fernsprecher Nr. 238.

### Amtliche Bekanntmachungen.

Auf die im Termine vom 28. October cr. zur Verpachtung auf die sechs Jahre vom Ende der gesetzlichen Jagdzeit des Winters 1891/92 bis Ende der Jagdzeit des Winters 1897/98 mit zum Ausgebot gelangte Jagdnutzung des vierten Halle'schen Jagdreviers — von der Halle-Leipzig'er Eisenbahn bis zur Berliner Chaussee, einschließlich der Freiimfelser Mark — ist ein Mehrgebot abgegeben worden, und haben wir deshalb zum anderen werten Ausgebot unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, auf

**Montag, den 16. November cr., Vorm. 11 Uhr** im **Stadtschreiberei** anberaumt, zu welchem Nachzulieferer eingeladen werden.

Halle a. S., den 7. November 1891.

Der Magistrat.  
Stäude.

### Bekanntmachung,

betreffend die Zahlung des Schulgeldes für die höheren städtischen Lehranstalten pro October, December 1891. Wir erinnern daran, daß das Schulgeld für die höheren Schulen hiesiger Stadt nunmehr ungestimmt, spätestens aber bis zu Mitte des Monats November laufenden Jahres zur Vermeidung der kostenpflichtigen Zwangsversteigerung an unsere Steuer-Receptur zu zahlen ist.

Halle a. S., den 6. November 1891.

Der Magistrat.

Wir erinnern hierdurch an die Zahlung der bereits fällig gewordenen Klassen- und Gemeinde-Einkommensteuer der Staats-Grund- und Gebäudesteuer, sowie der Gewerbesteuer pro III. Quartal, October laufenden Jahres, und bemerken gleichzeitig, daß die Reste nach den festgesetzten Hebetagen im Wege der kostenpflichtigen Zwangs-Versteigerung betrieblieben werden.

Halle a. S., den 6. November 1891.

Der Magistrat.

Die unterm 2. October cr. erlassene Bekanntmachung, die Ermittelung der unverschuldeten Louise Stummer betreffend, wird als erledigt hiermit zurückgezogen.

Halle a. S., den 9. November 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

### Bekanntmachung.

Auf dem städtischen Lagerplatz im Freiimfelde kann guter Bau-stein und Boden unentgeltlich abgeladen werden. Acker, Holz und Behau wird nicht angenommen.

Der Stadtbaurath.  
Lohausen.

### Bekanntmachung.

Wegen der am 12. d. Mts. beghnenden Auction der verfallenen, im dritten Quartale 1890 verlehren und erneuerten Pfänder kann am 11. und 12. d. Mts. die Einlösung nicht verfallener Pfänder nicht geklärt werden, damit es ermöglicht wird, die Einlösungen und Erueuerungen der verfallenen Pfänder zu bewirken.

Halle a. S., den 9. November 1891.

Das Rathaus der Stadt Halle.

### Stadtverordneten - Wahl.

Zur öffentlichen Besprechung der Stadtverordneten-Wahlen und Aufstellung der Kandidaten werden die Herren Wähler der II. Abtheilung auf

**Mittwoch, den 11. November, Abends 8 Uhr,** nach dem kleinen Saal der Kaisersäle (Eingang Schulgasse), die Herren Wähler der I. Abtheilung auf

**Sonnabend, den 14. November, Abends 8 Uhr,** nach der „Stadt Hamburg“ hiermit ergeben eingeladen.

Halle a. S., den 6. November 1891.

**Dittenberger, Ehe, Bethke, Böttcher,** Professor, Rechtsanw. Kommerzienrath, Bankdirektor.  
**Calla, Dehne, Fritsch, Franzen, Friedberg,** Rentner, Kommerzienrath, Major a. D., Malermeister, Professor.  
**Dr. med. M. Gräfe, Gneiss, Hillmann, Hilbrandt,** Arzt, Regierungsrath, Geh. Sanitätsrath, Maurermeister.  
**Jordan, W. Koch, Schumann, Nibel, Roth,** Betriebsbehändl. Rentner, Kommerzienrath, Kommerzienrath, Rentner.  
**Voigt,** Rechtsanw. Amtsgerichtsrath.

### Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.

Bis Anfang December jeden Donnerstag und Freitag **Nachmittags 2 1/2 Uhr** Näherer in der Anstalt Martinsberg 14. Für jede neue Hilfe werden wir sehr dankbar sein.

S. A. C. Kirchhoff.

### Philippine Welser. Colossalgemälde im städtischen Museum. Schluss der Ausstellung

Mittwoch, Nachmittags 5 Uhr.  
Eintritt 30 Pfg.

### Pfannkuchen und Spritzkuchen

mit den feinsten Fruchtfüllungen und in prima bayer. garantirt reiner Naturbutter gebacken empfiehlt von jetzt an

**Otto Blau, Conditör, Gr. Ulrichstraße.**

### Schriftsetzer

für Wert- und Accidenzsatz bei tarifmäßiger Vergütung gesucht. Näheres wird vergütet.

**Spamer'sche Buchdruckerei** in Leipzig.

### Halle'scher Vogelschutzverein.

General-Versammlung:

**Donnerstag, den 12. November, Abends 8 Uhr,** in **Kohl's Restaurant, Königstraße 5.**

- Z Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Rechnungslegung. 3. Wahl des Vorstandes für 1891/92. 4. Bestimmung der Futterstellen für den Winter 1891/92. 5. Kleinere Mittheilungen.

Der Vorstand.

### Verein für Volkswohl.

General-Versammlung

**Donnerstag, den 12. November, Abends 8 Uhr,** in der **Talpe.**

1. Bericht über das Vereinsjahr 1890/91. 2. Genehmigung der abgeänderten Statuten zwecks Erlangung der Corporationsrechte. 3. Neu-Wahl des Vorstandes und Ausschusses.

Der Vorstand.

### Auction.

**Mittwoch, den 11. d. Mts., Vorm. 9 1/2 Uhr** verleihere ich im Auftrag des Herrn Concurs-verwalters **Peuschel, Geißfr.**

**42**, folgende Gegenstände:

- 1 Rohbraunwollgarnatur 2 Sophas, 1 Schreibstisch, 1 Vertikow, 1 Spiegel mit Spiegelrahmen, 2 Stühle, Bilder, 1 gr. Parthie Hans-n. Küchengerät, 1 Bierdruck-apparat, 1 ff. Handwagen u. v. a. G.

**Friedrich, Gerichtsvollzieher.**

### Auction.

**Mittwoch, den 11. d. Mts., Vorm. von 10 Uhr an** verleihere ich **Geißfr. 42** zwangsweise weils:

- 2 Sophas, 2 Kleiderchränke, 2 Spiegel, 1 Dienstzettel, 1 Kleiderständer, 1 Vertikow weißbleibend gegen Baarzahlung.

**Neumann, Gerichtsvollzieher.**

### Zwangsversteigerung.

**Mittwoch, den 11. Novbr. cr., verleihere ich Vorm. 1/10 Uhr** hier **Geißfr. 42** und **12 Uhr** in Siebigenstein auf dem **Röderberg:**

- div. Möbel zc. **Fieke, Gerichtsvollzieher** in Halle. Keine Steinstraße 2.

### Auction

im Zwangsvollstreckungs-Verfahren.

**Mittwoch, den 11. d. Mts., Vorm. 11 Uhr** verleihere ich **Geißfr. 42** hier:

- versch. Mobilien, 3 Kronleuchter, 2 Armleuchter, 2 Wanduhren mit Silberel, 1 Stoffel, 1 Teppich zc. **Hirsch, Gerichtsvollzieher.**

### Auction.

**Mittwoch, den 11. d. Mts., früh 9 1/2 Uhr** verleihere ich **Geißfr. 42** zwangsweise gegen Baarzahlung:

- 12 Bände **Weyer's** Con-lexikon, 1 Schuhmachernä- maschine, 1 Vertikow, 1 Einhängel, 187 ff. Wein, 3 Wappen mit Vorlagen, 1 Silberatlas, Waschtische, Schränke, Spiegel, Por- zellan zc. **Müller, Gerichtsvollzieher.**

### Auction.

**Mittwoch, den 11. d. Mts., Vorm. 10 Uhr** kommen **Geißfr. 42** zwangsweise:

- 3 Sophas, 1 Schreibstisch, 2 Kleiderchränke, 1 Vertikow, 1 Servant, 1 Kommode, 1 Waschtisch, 1 oval. Tisch, 2 Nachschränk- chen zc.

zur Versteigerung. **Petschick, Gerichtsvollzieher.**

### Concordia-Theater.

Heute u. folgende Tage: kurzes Gastspiel des künftigen Mannes u. Meisterschülers

der Welt, Herrn **Carl Abs** aus Hamburg,

solche Auftritte sänmlicher anderen engagierten Kunstkapazitäten.

Morgen **Mittwoch:** **Grosser Ringkampf.** Näheres siehe auf den Anschlagtafeln.

### Walhallatheater

Direction: **Richard Hubert.** Die Familie **Lars Larsen**, Brau-er-Farce-Altroboten. — **Dr. Charles Clark**, Drahtseilkünstler.

— Die Schwestern **Emma** und **Annie**, Gymnastikerinnen am drei-fachen Red. — **Mr. Leon**, Jong-leur-Equilibrist. — **Miss Annetta** mit ihren abgerichteten Hunden.

— Die drei **Jehai-Hayton's**, Excentriker und Pantomimisten. — **Hil. Frith George**, Kofim-Soubrette. — Die Schwister **Julie** u. **Julius Wogemann-Groß**, Tanz und Grotesk-Duettisten.

Kasseneröffnung 7 Uhr. — Beginn der Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr

zu den öffentlichen Vortragern in der **Kapelle Jakobstraße 4** an der Jungferstraße.

**Mittwoch, den 11. d. Mts., Abends 8 Uhr** Vortrag über „den Weg der Errettung vor der Trübsal.“ (Lucas 18, 7—8.) Zutritt für Jedermann frei.

**Costüme u. Mäntel** fertig lauber und garantirt für guten Sitz. — Praktischen u. theo-retischen Unterricht im **Schneidern** ertheilt **P. Lüdecke, Albrecht-straße 34a, II.** Nähe der Bucherstraße.

**Verein für Erdkunde.** Sitzung am **Mittwoch, den 11. d. Mts., um 8 Uhr** im **Hotel z. Kronprinzen.** Vor-trag des Herrn **Hermann Stecker:**

**Reiseindrücke aus Aegypten und Arabien.**

**Wilhelmstr. 14.** bestehend aus 3 Zimmer und Zubehör, sofort od. später zu vermieten. Näheres zu er-tragen **Deffnerstr. 2 i. Comptor.**

für den Inleratentheil verantwortlich **Julius Gubitz** in Halle.

Druck von R. Klett & Co. in Halle.

Exposition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 13, geöffnet Morgens von 7—12 Uhr, Nachmittags von 2—7 Uhr.

Sterzu 1 Beilage.